Ein Kongressbesuch beim DKVF aus Sicht von Studierenden

„Eine bereichernde Erfahrung“

Wir Studierende des neuen Masterstudiengangs „Versorgungsforschung und Implementierungswissenschaft im Gesundheitswesen“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg unternahmen im Oktober 2016 eine Exkursion nach Berlin. Diese fand im Rahmen des Moduls „Qualitätsförderung und Evaluation“ unter der Leitung des Ärztlichen Direktors der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung Heidelberg Prof. Dr. med. Joachim Szecsenyi und der Modulverantwortlichen Pamela Wronski statt.

>> Vor Ort hatten wir die Gelegenheit, verschiedene zentrale Institutionen des Gesundheitswesens zu besuchen und deren Arbeit kennenzulernen. Im Vordergrund dieser Exkursion stand jedoch der Besuch des 15. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung mit dem Titel „Wissen schaf(f)t Nutzen“.

Dieser bot uns in zahlreichen Vortragsreihen einen Einblick in aktuelle Themen und Schwerpunkte der Versorgungsforschung. Neben dem Besuch unterschiedlicher Sessions wurde uns die Möglichkeit geboten, unseren Studiengang in einer gemeinsamen Veranstaltung mit den Studierenden des Verbundstudiengangs Versorgungswissenschaft der Universität zu Köln vorstellen zu dürfen. Darüber hinaus konnten wir allgemeine Informationen zum Studiengang sowie persönliche Erfahrungen interessierten Kongressbesuchern an einem Informationsstand nahebringen.

Die Vorträge thematisierten ein breites Spektrum an Forschungsthemen unter anderem aus den Bereichen Gesundheitspolitik, Qualitätssicherung, Gesundheitsversorgung und Methoden. Wir Studierende konnten die Vortragsreihen nach individuellen Interessen und Schwerpunkten frei wählen. Besonders gut in Erinnerung geblieben sind uns beispielsweise die Vorträge der Sessions „Evaluation der Versorgungsleistung der Gesundheitssysteme Deutschlands, der Niederlande und der Schweiz“, „Patientenzentrierung und Patientenbeteiligung in der klinischen Forschung und in der Versorgungsforschung“, „Wie kann das Konzept Lebensqualität zur Verbesserung der Patientenversorgung beitragen?“, „Wissenschaft = Patientennutzen? Im Fokus: personalisierte Medizin“, sowie „Implementierung und Evaluation von Versorgungsinnovationen: Ergebnisse, Erfolge, Hemmnisse“.

Hervorzuheben ist aus unserer Sicht die Session „Meet the editors – erfolgreich publizieren in Zeitschriften der Versorgungsforschung“, die einen Einblick in die Herangehensweise an das wissenschaftliche Publizieren gab. Die Studentin Johanna Forstner kommentiert hierzu: „Die Veranstaltung „Meet the editors” war sehr interessant und gewinnbringend. Für meine berufliche Zukunft konnte ich sehr viel mitnehmen.“ Gerne würden wir auch bei zukünftigen Kongressen mehr Veranstaltungen dieser Art sehen. Wir empfinden es als positiv, dass der Nachwuchs berücksichtigt wird und können uns eine weitere Förderung dieser Art gut vorstellen.



Neben der Vielfältigkeit der Vorträge konnten wir durch anregende Gespräche über die alltägliche Arbeit der Forscher und Forscherinnen viele neue Erkenntnisse bezüglich der Versorgungsforschung und möglichen Berufsfeldern erlangen. Hierzu berichtet Gaetan Kamdje Wabo: „Durch ein kurzes Gespräch mit einem Mitarbeiter des Instituts für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Versorgungsforschung des Universitätsklinikums Tübingen ergaben sich neue Perspektiven für ein Praktikum im Rahmen des Studiums.“

Neben den vielen spannenden Aspekten, die der Kongress uns bot, sehen wir Verbesserungspotenzial hinsichtlich des Zeitmanagements innerhalb der einzelnen Sessions. Nach vielen gut gelungenen Vorträgen blieb aufgrund von Zeitmangel zu wenig Raum, um die Inhalte angemessen zu diskutieren. Dadurch konnten relevante Fragen nicht gestellt und beantwortet werden. Dadurch kam aus unserer Sicht der wissenschaftliche Austausch zwischen den Referenten und den Zuhörern zu kurz.

Zusammenfassend war der Kongressbesuch für uns Studierende eine bereichernde Erfahrung. Den Besuch möchten wir auch anderen Nachwuchswissenschaftlern weiterempfehlen. In diesem Kontext sagt Anica Mayer: „Der Kongress war eine tolle Möglichkeit, mit Forschern ins Gespräch zu kommen und mögliche Forschungsfelder kennenzulernen.“

Wir Studierende möchten uns hiermit bei allen Organisatoren des Moduls und des Studiengangs sowie bei der Kongresspräsidentin Dr. Monika Klinkhammer-Schalke und allen anderen Mitwirkenden für den gelungenen Kongress bedanken. <<

von: Jasmin Bossert, Anna Ehmann, Johanna Forstner, Laura Hagelskamp, Melina Hippler, Jana Mader, Anica Mayer, Marcela Montenegro, Regina Poß-Doering, Anchal Puri und Gaetan Kamdje Waboen